

In fünfter Auflage liegt die „Trohe Botschaft“ vor uns. Ein herzwinnendes, in edler, populärer Sprache gehaltenes Büchlein! Der Verfasser versteht es vortrefflich, den richtigen Volkston zu treffen, auf die Bedürfnisse und Verhältnisse seiner Zuhörer einzugehen, und so recht zu ihren Herzen zu sprechen. Die Homilien sind nach Angabe des Verfassers in einer kleinen Dorfkirche des Breisgaues vor ungefähr 50 bis 60 Zuhörern gehalten worden. Dr. Nieder muß besondere Sorgfalt auf deren Vorbereitung verwendet haben, denn eben dieser kleine Kreis machte ja die Lösung der Aufgabe um so schwieriger. Unser Büchlein liefert wieder den Beweis, wie die gesamte Heilige Schrift, auch jene des Alten Bundes und die Briefe der Apostel, selbst im 20. Jahrhundert noch recht erfolgreich auf der Kanzel verwertet werden kann. Aus jeder der Predigten spricht der Geist der Heiligen Schrift, und deshalb sind sie auch so ansprechend, eindringlich und schlicht. Die „Trohe Botschaft“ kann auch sehr gut als Sonntagslesung für das Volk empfohlen werden.

Türmiz.

Dr. Joh. Schreyer.

- 20) **Predigten von Alban Stolz.** Erster Band: Predigten, Frühreden und Ansprachen. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Dr. Julius Mayer, Professor an der Universität zu Freiburg i. Br. Zweite und dritte Auflage. Mit einem Bildnis von Alban Stolz. (Gesammelte Werke von Alban Stolz, XIX. Band.) 8° (VIII u. 456). Freiburg und Wien 1912, Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 3.80 = K 4.56; geb. in Leinwand M. 4.80 = K 5.76.

Die Herausgabe dieser Predigten sollte ein literarisches Zeichen innigster Pietät gegen Alban Stolz sein anläßlich seines hundertsten Geburtstages. Vom Verfasser waren sie wohl zur Publikation nicht bestimmt. Der Band enthält 30 Predigten, 8 Frühreden und 12 freie Ansprachen an Theologiestudierende. Sie sind durchaus keine oratorischen Glanzleistungen, sondern ernste, populäre Anreden mit dem unverfälschten Gepräge der Stolzischen Schriften. Jeder Stolz-Verehrer wird damit seine Freude haben und daraus Nutzen schöpfen.

Lambach.

P. Gebhard Koppler.

- 21) **Einfache und kurze Predigten** auf die Feste des Herrn sowie der heiligsten Jungfrau Maria und der Heiligen mit einem Anhang von Gelegenheitsreden. Herausgegeben von Dr. Robert Breitschopf O. S. B., Rektor. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8° (VIII u. 396). Regensburg 1913, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, brosch. M. 4.40.

Rhetorik sucht man in diesen Ansprachen vergebens. Wer aber im herzlichen, aufrichtig gemeinten Tone abgefaßte Ermahnungen liebt, die ein wohlwollender Pfarrer an seine ihm anvertraute Gemeinde richtet, kommt bei der Anschaffung dieses Werkes auf seine Rechnung.

Stehl.

P. H. Stolte S. V. D.

- 22) **Wegweiser für das innere Leben.** Von P. Ludwig de Ponte S. J. Zweite, durchgesehene Auflage. Herausgegeben von Georg Böhm, Pfarrer. Vier Bände. kl. 8° (1506 S.). Regensburg 1913, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Vier Bände brosch. M. 12.—. In drei eleganten Halbfrauzbänden M. 18.—.

Von de Ponte möchte man auch sagen, was Bischof von Ketteler 1854 von den „Übungen der christlichen Vollkommenheit“ des P. Rodriguez schrieb: „Er genießt bei allen Lehrern des geistlichen Lebens im Umfange

der ganzen katholischen Kirche ein so unbestrittenes Ansehen und hat zur Förderung nach Vollkommenheit strebender Seelen schon so unaussprechlich vieles geleistet, daß er einer Empfehlung nicht mehr bedarf."

De Ponte (1554—1624) ist einer aus jener fruchtbaren Periode der großen asketischen Schriftsteller am Anfange des 17. Jahrhunderts, die vielfach Klarheit und Gründlichkeit der Theologen mit der Vereinerung der heiligen Väter und der Tiefe und Gemütsinnigkeit der Mystiker verbunden. Die asketischen Arbeiten von Scupoli († 1610), Johannes von Jesu O. C. († 1615), Alfons Rodriguez S. J. († 1616), Alvarez de Paz S. J. († 1620), Le Gaudier S. J. († 1620), Kardinal Bellarmine († 1621), Franz von Sales († 1622), Lessius S. J. († 1623), Lanza S. J. († 1638) haben die Kritik der Zeit bestanden und ihren Ruf als klassische Werke bewahrt. P. de Ponte nimmt unter diesen bedeutenden Zeitgenossen einen Ehrenplatz ein. Geboren zu Valladolid, dem Paris Spaniens an Sprachreinheit, wo er auch den größten Teil seines Lebens zubrachte, in der Zeit Cervantes († 1616) und Lope de Vega († 1635) verfügte er über einen edlen Stil. Seine Lehrtätigkeit als Professor der Philosophie in León sowie später der Theologie in Valladolid gaben ihm Gelegenheit, seine gründlichen Studien in der Philosophie und der Theologie zu vertiefen und zu erweitern. Die in der Familie traditionelle echt spanische Frömmigkeit erhielt im Noviziat und besonders im zweiten Probejahre unter der bewährten Leitung des P. Alvarez, dem er ja auch in der Lebensbeschreibung ein so edles Denkmal setzte, eine solche Festigkeit und Feuereifer, daß er alle mit seiner Wärme entzündete. Als Prediger, Rektor, Visitator, besonders aber als Spiritual der Studierenden fand er reichlich Gelegenheit, seine Erfahrungen des geistlichen Lebens mitzuteilen, und tat es mit solchem Erfolg, daß, wenn er abends die Betrachtungspunkte vorlegte, nicht nur die Theologen, sondern alle im Hause erschienen, vom Rektor bis zum letzten Bruder. Als er diese „Betrachtungen über die vorzüglichsten Geheimnisse des Glaubens" 1605 in Druck herausgab, wurden sie bald in fast alle Sprachen übersetzt, erlebten Auflage über Auflage und wurden Gemeingut der ganzen christlichen Welt, was sie bis auf den heutigen Tag geblieben sind, wie der rasche Verkauf der Neuauflage bei Herder von P. Lehmkühn bestätigt. Sie gehören eben unbestritten zu den besten Erzeugnissen der ganzen christlichen Literatur.

De Ponte gab aber nicht bloß Betrachtungspunkte, er hielt auch die geistlichen Ermahnungen, führte die jungen Ordensleute ein in den Geist des Gebetes und der Frömmigkeit. Mit großer Spannung erwartete man nach diesem ersten Erfolge die systematisch zusammengefaßte Darstellung all dieser Anweisungen. Sie erschien 1609 unter dem Titel „Guda Espiritual", „Geistlicher Führer", oder wie wohl mit Recht unser Herausgeber sie nennt, „Begleiter für das innere Leben", ein Werk, das man in Spanien noch über seine Betrachtungen stellte und allgemein als die vollendetste, reifste Arbeit de Pontes betrachtete. In ihm zeigt sich so recht der wunderbare Meister in Verwendung der Heiligen Schrift und der Väter sowie der im geistlichen Leben praktisch erfahrene, liebedurchglühte Gottesmann.

Das Werk zerfällt in vier Abhandlungen, vier Bände. Der erste bringt das Gebet, seine Erhabenheit und Bedeutung, Mittel, gut zu beten, dessen Eigenschaften und Arten bis hinauf zur höchsten Beschauung. Im zweiten Bande werden die anderen großen Heilmittel besprochen, das Aufsteigen zu Gott durch Lesen im Buche der Natur, im eigenen Herzen, im Leben und Leiden Christi und der heiligen Kirche mit ihren Sakramenten. Der dritte, dünnere Band bringt die Kontemplation und hier lernen wir den Schüler des P. Alvarez und der heiligen Theresia sowie den Seelenführer der ehrwürdigen Marina von Eskobar und anderer gottbegnadeter Seelen in seinem mystischen Leben kennen, während der vierte Band gleichsam die Frucht der vorhergehenden bildet. Er zeigt, wie ein solches Leben mit

Gott die Seele immer mehr reinigt, läutert und zum Streben nach heroischer Tugend antreibt.

Auf Anregung des Generals P. Aquaviva wurde das Werk von Pater Trevino ins Lateinische und bald in die verschiedensten Sprachen übersetzt und erlebte ebenfalls zahlreiche Auflagen. Aber ein Volksbuch wie seine Betrachtungen oder wie die „Übungen der christlichen Vollkommenheit“ seines Zeitgenossen und Landsmannes Rodriguez ist der „Wegweiser“ nie geworden. Er stellt eben seine Forderungen höher, bietet nicht bloß die einfachen klaren Anfangsgrundsätze, läßt oft in die Darstellung, nicht bloß im dritten Bande, auch die besonderen Gnadenweise Gottes mit einfließen. Dadurch wird es mehr ein Buch für Fortgeschrittene im geistlichen Leben, welche die ersten Stufen bereits überschritten haben.

So war auch die deutsche Ausgabe, die 1758 zuerst in Ingolstadt erschien, ziemlich selten geworden, und wir sind dem Herausgeber wirklich zu Dank verpflichtet, daß er „das verschüttete Goldbergwerk“, wie der letzte Biograph de Pontes (Johannes Mai) den „Wegweiser“ nennt, wieder eröffnet hat. Die Uebersetzung schließt sich auch in der jetzigen Form, soweit das durch Stichproben festgestellt werden konnte, dem spanischen Originaltext eng an, zeigt sogar vielfach noch dessen Perioden- und Satzbau. Ohne die Pietät gegen den Autor zu verletzen, hätte an mehreren Stellen eine freiere, unseren Anschauungen und unserem Sprachgefühl mehr angepasste Wiedergabe gewählt werden dürfen. Damit wären dann von selbst manche Ausdrücke gefallen, die bei der sonst fließenden Darstellung doch immer wieder an eine Uebersetzung erinnern. — In den Werken de Pontes wie fast in allen, die vor 300 Jahren geschrieben wurden, finden sich Ansichten, Anwendungen der Heiligen Schrift, naturwissenschaftliche Anschauungen u. s. w., die überholt sind. Sollte man da bei Neuauisgaben nicht pietätvoll verbessernd nachhelfen oder wenigstens durch kurze Bemerkungen den richtigen Sinn hervorheben? Mit der Herausgabe will man ja einen „Wegweiser“ für die Jetztzeit bieten. Möge er das vielen heilsbegierigen Seelen werden und neben der lateinischen Neuauisgabe des P. Lehmkuhl bei Herder weite Verbreitung finden.

Rom.

F. Ehrenberg S. J.

23) **Neue Betrachtungen** auf alle Tage des Jahres für Ordensleute.

Von P. Berchruffe S. J. Neu bearbeitet von P. Johann Bapt.

Lohmann S. J. Achte, vielfach verbesserte Auflage. Zwei Bände.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. (616 u. 624 S.) Paderborn 1913,

Junfermannsche Buchhandlung. M. 6. — = K 7.20.

Für die Gediegenheit der vorliegenden Betrachtungen sprechen die Umstände, daß sie in vielen Ordensgemeinden, ja auch in Priesterseminarien in täglicher Verwendung stehen und nun bereits in der achten Auflage erscheinen. Die Betrachtungen sind kurz, einfach, warm und praktisch gehalten, was die Brauchbarkeit des Werkes bedeutend erhöht. Es geht zwar eine kurze allgemeine Anleitung zur Betrachtung voraus, durch die einzelnen Betrachtungen wird aber auch praktisch in die Art und Weise zu betrachten eingeführt und durch gelegentlich eingestreute Anmerkungen auf einzelne Behelfe besonders aufmerksam gemacht. Diese stellenweise Betonung der Wichtigkeit, Tugendakte zu erwecken und besonderen Fleiß zu verwenden auf das Gebet am Schlusse der Betrachtung, ist recht geeignet, die Methode derselben in lebendiger Erinnerung und Übung zu erhalten.

Die Betrachtungen selbst bieten reiche Abwechslung. Hauptsächlich werden zwar die Geheimnisse des Lebens, Leidens und Sterbens unseres Herrn und seine Verklärung dargeboten; es finden sich aber auch Betrachtungen über die streitende, leidende und triumphierende Kirche, und über letztere sowohl im allgemeinen als auch im besonderen, d. h. über einzelne